Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 90. Freitag, den 26. Juli 1844.

Berlin, vom 24. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Rath Hunger zu Naumburg a. d. S., so wie dem Justiz-Rath und Justiz-Kommissarius Schweling zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Zimmermeister Johann Jacob Schmidt in Krossen, und dem Förster Kayserling zu Neu-Jasenitz, in der Oberförsterei Falkenwalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Trier, vom 14. Juli.

Sämmtlichen Gläubigen, welche bei Vorzeigung des heiligen Rockes nach Trier pilgern und beichten, und überdies zu der vom Papste so sehr empfohlenen würdigen Ausstattung unsres Domes hülfreiche Hand leisten, wird, nach einem so eben erlassenen bischöflichen Rundschreiben, ein vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten bewilligt. — Der Hauptsitz der Jesuiten ist jetzt Lyon. Von da gingen die Walliser Gräuel aus, von da kamen 60,000 Francs, von da Waffen, selbst Anführer. Die Coalition hat seit 3 Jahren an 3,700,000 Fr. eingenommen und ausgegeben. Sie ist also nicht unthätig.

Mainz, vom 16. Juli.

Unterm 13ten hat nun das hiesige Comité der Advokaten-Versammlung die Gründe bekannt gemacht, wegen deren es die Versammlung wieder abbestellt hat. Es sind hauptsächlich zwei: Erstlich wollte ihnen die Großherzogl. Regierung nicht gestatten, Personen zur Versammlung zuzulassen, welche nicht deutsche Anwälte oder nicht Anwälte sind; zweitens wurde ihnen von der Regierung die Aussicht auf Bildung eines ständischen Vereins für juristische Zwecke entzogen.

Wien, vom 16. Juli.

Man spricht von einem Besuche Sr. Majestät des Königs von Preußen an unserm Hofe, der jedoch erst gegen die Mitte des nächsten Monats Statt finden würde.

Böhmische Grenze, vom 16. Juli.

(N. C.) Eben kommt uns die Nachricht zu, daß die Fabrik-Arbeiter in Deutsch-Brood aufgestanden sind und ihr Vernichtungs-System begonnen haben. Das in der Nachbarschaft garnisonirende Militair ist aufgeboten worden, die Tumultuanten zurückzuführen.

Stockholm, vom 12. Juli.

Die Beerdigungskosten für den verstorbenen König belaufen sich im Ganzen auf 107,200 Thlr. Schwed. Bco. und außerdem die Kosten für Notifikationsmissionen an auswärtige Höfe 22,000 Thlr. Schwed. Bco. — Der Graveur J. E. Akerberg, welcher die Kunst erfunden hat, jede Art der jetzt im Umlauf befindlichen Staatspapiere nachzumachen, ist kürzlich hier angekommen, wo er den Bankbevollmächtigten Proben seiner Kunst vorgelegt und die Bedingungen bewilligt erhalten, die er für die Mittheilung seiner Erfindung aufgestellt, doch unter der Einschränkung, daß er nach der Zusammenkunft der Reichsstände neue Beweise seiner Fähigkeit abzulegen und ihm zu machende Fragen zu beantworten habe. — In Umea hat man am 27sten Juni ein Erdbeben

verspürt, welches indessen keinen Schaden angerichtet. Am 25. war dort und in der Umgegend so viel Schnee gefallen, daß man während einer kurzen Zeit im Schlitten fahren konnte.

Paris, vom 18. Juli.

Man hat heute bereits nähere Nachrichten über das neue Treffen zwischen den Marokkanern und den Truppen des Marschall Bugeaud. Die Ersteren, die man schon ganz zerstreut geglaubt hatte, waren plötzlich 4000 Mann stark, worunter 3000 Mann regelmäßigen Truppen, wieder erschienen und hatten die Franzosen zum Kampf gezwungen. Abdel-Kader, der verbannt und flüchtig sein sollte, befand sich mitten unter den Marokkanern und übte sie in jener Kriegsführung, die darin besteht, den Feind zu ermüden, ohne sich auf eine entscheidende Schlacht einzulassen; zu fliehen, wenn er stärker ist, und die Gelegenheit zu benutzen, wo man ihm einigen Verlust beibringen und einige Köpfe absäbeln kann. Sobald die Französischen Truppen nur Miene machten, zur Offensive überzugehen, ergriffen die Marokkaner wieder die Flucht, vielleicht um nächster Tage, von Abdel-Kader's unermüdlichen Aufreizungen getrieben, wieder zurückzukehren. Dies neue Scharmützel hat auf den Marokkanischem Gebiet, in der Gegend von Uschda, stattgefunden. Während Abdel-Kader dergestalt die Feindseligkeiten zwischen den Marokkanischen Stämmen und den Französischen Truppen unterhielt, verbreitete sich das Gerücht von einem friedlichen Vergleich zwischen dem Kaiser und Frankreich und von nahem Abschluß vollständigen Friedens durch die dienstgefällige Vermittelung der Englischen Agenten. Es hat sich aber, wie man sieht, in der Lage der Dinge nichts geändert. Abdel-Rahman will den Krieg nicht, aber seine Unterthanen kehren sich nicht an seinen Willen.

Das Journal des Débats bemerkt zu diesen Nachrichten: „Wenngleich der neue Kampf mit den Marokkanern an sich sehr unbedeutend ist, so gewinnt er doch durch die ihn begleitenden Umstände große Bedeutung. Es ist nicht mehr der friedliche El Genaui, der zu Uschda kommandirt, sondern Hamida, der ehemalige Kaid, der sich seit langer Zeit schon als unser Feind und Abdel-Kader's ergebener Freund gezeigt hat. Ueber die Marokkanischen Truppen führt jetzt der Scheriff Sidi el Mamuhn, von der Kaiserlichen Familie, den Ober-Befehl, derselbe, der uns schon zweimal angegriffen hatte. Die ausgewanderten Algierischen Stämme, die vor kurzem noch demüthig über ihre Rückkehr unterhandelten, bieten uns jetzt Trotz. Zeugen von dem, was im Innern Marokko's vorgeht, wo sie große Vorbereitungen zu einem heiligen Kriege sehen, schließen diese Araber daraus auf die Vertreibung der Franzosen. Abdel-Kader endlich, der von den beiden vorhergehenden Kämpfen durch El Genaui's Vorsicht war fern gehalten worden, steht jetzt dem Scheriff El Mamuhn zur Seite, der auf diese Weise offen mit Frankreichs erbittertem Feinde gemeinschaftliche Sache machen zu wollen scheint. Außerdem meldet uns eine Privat-Korrespondenz, daß der Ober-Kaid der schwarzen Garde des Sultans mit einem Corps von Bocharis, einer auserlesenen Truppe berittener Neger, von denen übrigens ein erstes Corps schon in den Gefechten vom 30. Mai und 15. Juni von unseren Spahis geschlagen wurde, an unserer Gränze anlangt. Man fügt hinzu, daß auch ein Sohn des Sultans selbst mit diesen Verstärkungen ankomme. Nunmehr wird es unmöglich, die Stimmung des Hofes von Marokko zu beurtheilen und sein Benehmen zu begreifen. Will er den Frieden, haben seine Soldaten uns am 30. Mai das erste Mal wider seinen Willen angegriffen, wie kömmt es dann, daß 34 Tage nach diesem Gefecht der Angriff erneuert wird, und daß die Stellung Marokko's überhaupt eine kriegerische ist? Noch einmal, wir wissen nicht mehr, was wir von den Absichten Abd el Rahman's und seiner Minister denken sollen. Jedenfalls ist unsere Afrikanische Armee fest und wohl kommandirt."

Zu Anfang der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, unsere Flotte bombardire Tanger; obschon man der Angabe nicht Glauben schenkte, wirkte sie doch etwas auf die Notirung; die Fonds waren mehr ausgeboten als begehrt. Nachschrift. Gegen Ende der Börse war die 3pCt. Rente zu 81. 85 angeboten; man wollte wissen, es würde eine außerordentliche Truppenaushebung von nicht weniger als 80,000 Mann verfügt werden, und 40,000 Mann sollten so schnell als möglich nach der Afrikanischen Küste aufbrechen; das Gerücht ist sehr unwahrscheinlich.

Der Herzog von Montmorency beklagt sich in einem Brief an die France in dem schärfsten Ton über die polizeilichen Maßregeln, deren Opfer er in Folge des Gerüchts von einer legitimistischen Verschwörung geworden ist. Inzwischen sind die angeblichen oder wirklichen Chefs jener Verschwörung noch immer im Gefängnisse, wiewohl die gegen sie vorliegenden Inzichten allem Anscheine nach äußerst schwach sein müssen.

Madame Lacoste und der Schulmeister Meilhan sind am 11. Juli von der Jury nicht schuldig befunden und sofort von den Gerichten auf freien Fuß gesetzt worden. Madame Lacoste hatte also so Unrecht nicht, sich dem Präventivarrest zu entziehen, den Meilhan sechs Monate aushalten mußte.

Im vorigen Jahre empfing die Post 114,200,000 Briefe, von welchen über 3 Mill. nicht befördert

werden konnten. Der Post brachten sie 41½ Mill. ein. An Drucksachen wurden 60 Mill. Bogen befördert, für welche 2,400,000 Frks. gezahlt worden sind.

Paris, vom 19. Juli.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depeschen: „Bayonne, 18. Juli. Der Prinz von Joinville ist am 8. Juli am Bord des Dampfschiffs Pluton auf der Rhede von Gibraltar eingetroffen. Er verfügte sich am 9. Juli nach Tanger und stattete am Abend, von dort zurückgekehrt, dem Generalgouverneur einen Besuch ab.“ — „Man berichtet aus Tanger vom 10ten Juli: Ein Schreiben des Paschas von Laroche erklärt im Namen des Kaisers, daß dieser Fürst den Angriff vom 15. Juni förmlich desavouirt, und daß er seinem Sohne befohlen hat, die Schuldigen aus den Reihen des Heeres auszustoßen und die Hauptanstifter abzusetzen.“

Daß die Guillotine keineswegs so sicher ist, wie oftmals behauptet wird, zeigt folgende Mittheilung aus Riom: „Am 8. Juli war auf einem Platze der Stadt das Schaffot aufgeschlagen. Pierre Lescure sollte hingerichtet werden. Dieser Mensch von einer Riesenstärke war früher wegen Vatermordes angeklagt, ohne verurtheilt zu werden. Nun sollte er wegen Ermordung seines Onkels die Todesstrafe erleiden. . . . Wie es scheint, band man ihn nicht fest genug an das Bret. Sein Kopf reichte über den Ausschnitt hinaus, sodaß das Beil, als es fiel, ins Holz traf und den armen Sünder nur verwundete. Ein Scharfrichter mußte quer über den Kopf treten, um das blutige Beil wieder in die Höhe zu bringen. Unterdessen riß der Verwundete sich los, richtete sich auf und schrie so entsetzlich, daß die ungeheure Anzahl von Zuschauern von einem Schauder ergriffen wurde. Seine Augen stierten, sein Gesicht glühte, sein Körper war mit Blut bedeckt; der Priester umarmte ihn und hielt ihm ein Christusbild entgegen; die Henker machten verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen, ihn wieder zu bewältigen: es war ein furchtbarer Auftritt. Von Mitleiden ergriffen, von Wuth entbrannt beantwortete die Volksmenge Lescure's Geschrei mit gleich wildem Rufen. Der Priester, dessen Gewand ebenfalls mit Blut bedeckt war, brachte es am Ende dahin, daß Lescure sich wieder niederbinden ließ. Allein er bewegte sich abermals, und das Fallbeil konnte nur die Wunde erweitern. Nun wurde Lescure's Gebrülle noch herzzerreißender, das Toben der Menge noch unheimlicher. Erstarrt standen die drei Henker und wußten nicht mehr, was sie beginnen sollten. Das Volk stürmte gegen das Schaffot an, und kaum vermochten die Gendarmen, es im Zaume zu halten. Endlich hielt ein Scharfrichter mit der Hand den Kopf fest, während das Beil zum dritten Mal herunterfiel, und so nahm die furchtbare Metzelei ein Ende. Unbeschreiblich ist der Abscheu, den dieser grausenhafte Auftritt in der Stadt Riom erregt hat.“

Madrid, vom 10. Juli.

(D. A. Z.) Die Gesellschaft der Weber in Barcelona, dieser Arbeiterverein, welcher früher so viel von sich reden machte, und der unverkennbar mächtige Keime einer großen Reform der gewerblichen Verhältnisse in sich trägt, tritt jetzt wieder auf die öffentliche Bühne, von welcher er durch die ewigen kriegerischen und politischen Wirren in Catalonien seit beinahe zwei Jahren verdrängt war. Am 5. Juli hatte eine Deputation der Webergesellschaft Audienz bei der Königin, welcher sie eine Adresse überreichte, in der die Bedürfnisse der Catalonischen Fabrikarbeiter mit einfacher aber eindringlicher Beredtsamkeit dargestellt werden: „Sehr hart — heißt es in dieser Adresse — ist die Lage eines rechtschaffenen Familienvaters, der keinen andern Ehrgeiz hat als den, durch seine Arbeit und seinen Schweiß einen kleinen Taglohn zu verdienen, und der nicht so viel erschwingen kann als nöthig ist, um den ersten Bedürfnissen des Lebens zu genügen, sodaß ihm nur die Wahl bleibt, entweder mit Weib und Kind im Elend umzukommen, oder sich in die Bahn des Verbrechens zu stürzen. . . . Diese Lage ist für die Bittsteller um so schmerzlicher, als sie nicht kraft der Gesetze des Landes, sondern den Gesetzen zum Trotze besteht. Alle Welt kennt den scandalösen Schmuggelhandel, der fortwährend getrieben wird, und die Bittsteller, welche gern arbeiten und die nur vom Ertrag ihrer redlichen Arbeit leben wollen, können nicht kalten Blutes sehen, wie gewisse schamlose Menschen von den Früchten des Schleichhandels im Ueberflusse schwelgen. Ja, es ist nicht selten vorgekommen, daß wir erlebt haben, wie Leute, die der Staat bezahlte, um die Contrebande zu verhindern, Reichthümer aufhäuften, die nur das Ergebniß der Amtsuntreue oder der Mitschuld sein konnten. . . . Es thut uns wehe, das Herz Ew. Maj. durch solche Schilderungen bekümmern zu müssen; aber wenn man den Königen nicht die Wahrheit sagt, wenn man das Uebel nicht darstellt, wie es ist, wie kann man das passende Heilmittel von ihnen erwarten? Die Proletarier schmeicheln niemals, und sie würden es auch nicht können, selbst wenn sie wollten. Die Mächtigen sind es, welche der Majestät das Elend des Volks verbergen, weil sie lieber das Volk leiden sehen als der Königin einen unangenehmen Eindruck machen wollen. Die Männer der Regierung sagen die Wahrheit auch deshalb nicht, weil sie fürchten, durch die Schilderung der peinlichen Lage des Volks ein Zeugniß

ihrer eignen Unfähigkeit, Schwäche oder Unredlichkeit zu geben. Selbst die Pracht und der Luxus der Huldigungen, die man den Königen darbringt, ist darauf berechnet, sie über das Elend ihrer Unterthanen zu täuschen.“ Die Adresse schließt mit der wiederholten Bitte, die Zollgesetze mit Kraft und Nachdruck zu handhaben und den Schutz des einheimischen Gewerbfleißes zur Wahrheit zu machen.

London, vom 17. Juli.

Die Verwickelungen, die zwischen Frankreich und Marokko eingetreten sind, nehmen mehr als alles Andere die öffentliche Aufmerksamkeit von ganz England in Anspruch. Die unendliche Mehrzahl des Volks und der Presse sieht mit Eifersucht jede Vergrößerung der Französischen Macht. In Marokko tritt überdies Frankreich Gibraltar sehr nahe, so nahe, daß im Fall eines Krieges dieser vorgeschobene Posten Englands in Gefahr kommt. Daher erklärt sich der Hülferuf, der fast durch die ganze Englische Presse durchgeht. Die Engländer haben ein instinctartiges Bewußtsein, auf welche Weise sie groß geworden sind, und dieses Bewußtsein läßt sie jede Gefahr ahnen, die ihrer Weltherrschaft zur See zu nahe treten könnte. Dieses Gefühl aber spricht sich auf eine fast zu naive Weise aus. Die Franzosen thun in Afrika nur, was die Engländer vom Anfang an bis auf diese Stunde in allen ihren Colonien und ganz besonders in Indien gethan haben. Ob deswegen die Franzosen ein Recht haben, die Engländer in Afrika nachzuahmen, ist eine andere Frage; aber keinem Zweifel ist es unterworfen, daß die Engländer die letzte Nation der Welt sind, die ein Recht haben, die Franzosen zu tadeln, die befugt sind, von Recht und Gerechtigkeit zu sprechen. Die Französische Politik geht dahin, die Herrschaft Frankreichs im Mittelmeere zu sichern, sie strebt, wie Ludwig XIV., wie Napoleon, „das Mittelmeer zu einem Französischen See“ zu machen. England aber behauptet, daß es alle Meere beherrsche, und hat dieser Behauptung oft genug den durchgreifendsten Nachdruck gegeben. Ihm steht es also am wenigsten zu, von Unrecht und Eingriffen in die Rechte anderer Völker zu sprechen. Nur der Instinkt der Herrschsucht, nur die Furcht, einen Theil ihres Monopols zu verlieren, treibt die Masse der Engländer in ihre Opposition gegen die Fortschritte Frankreichs in Afrika. „Wir werden verhindern, daß das Andenken an den Ruhm unsers Nelson, Collingwood und St. Vincent nicht durch den Triumph eines Mitbewerbers überboten wird,“ sagt das populaire Blatt Brittannia.

Die Arbeiter in den Baumwollen-Fabriken zu Bolton, welche den Fabrikherren vor Kurzem angezeigt hatten, daß sie ihre Arbeit niederlegen würden, wenn ihr Lohn nicht um 10 pCt. erhöht werde, haben sich jetzt mit Letzteren gütlich geeinigt und arbeiten gegen eine Lohnerhöhung von 5 pCt. fort. Man glaubt erwarten zu müssen, daß die Arbeiter aller anderen Fabrikstädte von Lancashire dem von Bolton gegebenen Beispiele folgen werden.

Nach Berichten aus Gibraltar vom 5. d. lagen Prinz Heinrich mit dem Holländischen Geschwader, so wie eine Sardinische Corvette daselbst vor Anker.

Die letzten Nachrichten aus Dominica vom 3. Juni sind sehr beunruhigender Art. Die ganze Insel war im Aufstand begriffen und von den Behörden in Kriegsstand erklärt worden. Man befürchtet Blutvergießen, indem die schwarze Bevölkerung ganz außer sich war. Die Neger hatten sich der Zählung widersetzt, in welcher sie einen Anfang zur Wiedereinführung der Sklaverei zu sehen glaubten. Es heißt aber auch, daß sie insgeheim aufgehetzt worden.

Konstantinopel, vom 3. Juli.

Die Albanesische Insurrektion ist jetzt gänzlich unterdrückt. Der Seriasker Reschid-Pascha läßt alle Banden-Chefs und Bey's, die an dem Aufstande Theil nahmen, einfangen und sendet sie nach Konstantinopel. Es sind deren abermals 130 hier angekommen. Unter ihnen befindet sich der kühne Omer-Ayha, der unlängst an der Spitze mehrerer Banden Wrania belagert hatte. Auch die ganze Familie Hyffi-Pascha's, des Exgouverneurs von Uskup, an hundert Personen, wurde nach Salonichi gebracht, um von da nach Konstantinopel eingeschifft zu werden. In ihrem Palaste fand man über 8 Millionen Piaster. Es ruht auf ihr, namentlich auf der Mutter des Pascha, der Verdacht, den Aufstand mit Geld und Rath unterstützt zu haben. Hyffi ist nämlich jener Arnauten-Pascha, der im verflossenen Jahre wegen seiner Weigerung, die Conscription einzuführen, abgesetzt und nach Marasch (Kleinasien) exilirt wurde. Gleich hierauf griffen mehrere der unter ihm gestandenen Arnautenstämme zu den Waffen und verlangten ihren Gouverneur wieder. Dies war der Anfang der Insurrektion.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. (Magd. Z.) In Betreff der vielbesprochenen Einstellung der allgemeinen Deutschen Advokatenversammlung in Mainz sprechen sich die hiesigen Freunde des Fortschrittes dahin aus, daß die an der Spitze stehenden Rechtsanwälte des Princips wegen darauf hätten bestehen müssen, daß trotz aller sich entgegenstellenden Schwierigkeiten die Versammlung gehalten worden sei, wie dieselbe auch hätte ausfallen mögen, indem durch das Zurücktreten in Bezug auf künftige ähnliche Unternehmungen eine üble Wirkung zu befürchten sein dürfte.

Königsberg, 11. Juli. (Schl. Ztg.) Ein

„ehemaliger flotter Bursche“ erläßt in der Hartung'schen Zeitung einen „Aufruf an Albertina's Söhne,“ die dritte Säcularfeier der Königsberger Universität auch ihrerseits nicht durch leere Deklamationen und Gedichte, sondern durch eine kräftige That — die Abschaffung des Duells und Ersetzung desselben durch ein Ehrengericht — zu verherrlichen. „Wenn dann wieder hundert Jahre dahingerollt sind,“ schließt die Zeitung, „und Albertina's Söhne wieder Gaudeamus singen, so werden sie eurer gedenken als Burschen von ächtem Schrot und Korn, die rüstig vorangegangen sind, Vorurtheile zu vernichten und den letzten Rest finsterer, mittelalterlicher Barbarei von den Bildungsstätten wahrer Humanität zu vertreiben.“

Aus dem Stolper Oderbruche. (Voss. Z.) Den Interessenten des Stolper Oderbruches, einer Niederung zwischen Oderberg und Schwedt, wozu die Ortschaften Lunow, Stolzenhagen, Gelmersdorf, Stolpe und Stützkow mit einer Wiesenfläche von mehr als 6000 Morgen gehören, ist nunmehr auch die freudige Aussicht eröffnet, daß ihre Grundstücke gegen die beständigen Ueberschwemmungen der Oder geschützt werden sollen. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Königs ist bei der bevorstehenden Trockenlegung des Nieder-Oderbruchs auch auf das Stolper Bruch Rücksicht genommen, und unter sehr günstigen Bedingungen den Interessenten die Einpolderung ihrer Grundstücke angeboten worden. Dem Vernehmen nach haben sämmtliche Gemeinen in die Ausführung des Planes gewilligt, so daß von dieser Seite kein Hinderniß mehr entgegen steht.

(Elb. Z.) Am 2. Juli sind aus dem Dorfe Alt-Litzegöricke, unweit Wrietzen an der Oder gelegen, mehrere zu den sogenannten Alt-Lutheranern gehörige Familien, 30 Köpfe stark, ausgewandert, um nach Amerika zu gehen. Nur drei Familienhäupter besaßen Vermögen und haben ungefähr 8000 Thlr. baares Geld mit aus dem Lande genommen. Die Uebrigen waren arm; die Vermögenden wollen für sie die Reisekosten tragen. Sie sind ausgewandert um ihres Glaubens willen.

Paderborn, 15. Juli. (Brem Z.) Die Gemüther unserer Stadt sind in diesen Augenblicken in vielfacher Bewegung. Jeder ist des Augenblicks gewärtig, daß vom hohen Dome herab die große Glocke Trauergeläute mit ihrer ehernen Zunge verkünde. Der Bischof Ritter Dammers nämlich ist, 84 Jahre alt, seinem Entschlummern nahe. Schon vor drei Wochen besuchten ihn aus diesem Grunde die Weihbischöfe von Münster und Osnabrück, in deren Gegenwart denn der greise Hirt sein Vermögen, circa 100,000 Thlr., zur Verbesserung armer Pfarren im Paderbornschen testamentarisch vermacht hat. Jedermann wirft nun die für diese Zeit wichtige Frage auf: Wer wird sein Nachfolger?

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23.	335,61‴	335 64‴	336 14‴
	24.	335,74‴	335,76‴	334 54‴
Thermometer nach Réaumur	23.	+ 10 1°	+ 15 7°	+ 11 4°
	24.	+ 10,6°	+ 14.3°	+ 12.7°

Officielle Bekanntmachungen.

Sonntags am 28sten d. M. wird die Steuer-Expedition am Parnitzer-Thore aus dem Wach- wieder nach dem Controll-Hause zurückgelegt.

Stettin, den 25sten Juli 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

In einem Schnellpostwagen hat ein hiesiger Postillon am 13ten d. M. eine Taschen-Uhr gefunden und im Ober-Post-Amte abgegeben. Wer die Uhr verloren hat und sich als Eigenthümer gehörig legitimirt, kann dieselbe in Empfang nehmen.

Stettin, den 24sten Juli 1844.

Der Ober-Post-Direktor Klindt.

Publicandum.

Wegen Legung des Trottoirs und Umlegung des Steinpflasters in der Berliner Thor-Passage wird diese vom 30sten d. M. früh ab bis incl. den 2ten k. M. für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Stettin, den 25sten Juli 1844.

Königl. Commandantur. Königl. Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann. Neunte verbesserte Aufl. Preis 12½ sgr. oder 45 Xr.

☞ Selbst der Herr Prof. Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Das von den Herren F. Müller et Co. in No. 88 der Stettiner Zeitung angezeigte Werk: „Schlesinger, der Schiffsarzt", ist nicht, wie bei der Anzeige bemerkt war, eine 2te Auflage, sondern die erste Auflage des in der Nicolai'schen Buchhandlung in Commission erschienenen Werkes: **„Schlesinger, der Schiffscapitain als Arzt."** Da obengenannte Herren jenes Werk, welches im Ladenpreise **12½ sgr.** kostete, zu **10 sgr.** anzeigten, so setze ich den Preis auf **7½ sgr.** herab, und ist das Buch, welches 10½ Bogen stark, in allen **Buchhandlungen**, in Stettin in der **Nicolai'schen** zu jenem Preise zu haben. B.

Verlobungen.

Die am 23sten d. M. vollzogene Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter Bertha Sonnemann, mit dem Kaufmann Herrn Joseph Kohnke zu Pasewalk, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Greifenhagen, den 24sten Juli 1844.

Isaac Sonnemann junior.

Bertha Sonnemann,
Joseph Kohnke,
empfehlen sich als Verlobte.

Entbindungen.

Statt besonderer Meldung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß meine Frau heute früh 8 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden ist.

Stettin, den 24sten Juli 1844.

v. Kleist II., Hauptmann
im 9ten Infanterie-Regiment (gen. Colbergsches).

Die gestern Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Fischer, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 25sten Juli 1844.

Robert Heppner.

Die heute früh 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. Stettin, den 24sten Juli 1844.

F. W. Mauer.

Todesfälle.

Mit betrübtem Herzen zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an, daß mein geliebter Mann, der Cafétier Niescher, gestern Abend um 8½ Uhr am Nervenfieber verstorben ist.

Oberwiek, den 25sten Juli 1844.

Die Wittwe Niescher, geb. Tützscher.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Dem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich, zurückgegangener Aufträge von außerhalb wegen, im Stande bin, noch gute weiße nach dem neuesten Geschmack, so wie violette und schwarz glasirte Oefen für möglichst billige Preise, bei solider Ausführung, liefern kann.

Dannien.

Nach St. Petersburg prompte Schiffs-Gelegenheit für Passagiere und Güter. Näheres bei

Fr. von Dadelsen, Schiffsmakler.

Die Herren Interessenten der Mecklenburgischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, welche in den Kreisen Usedom-Wollin, Cammin, Naugard und Greiffenberg wohnen, bitte ich im Auftrag des Directorii der gedachten Sozietät ergebenst, bei vorkommenden Hagelschäden die Abschätzung derselben vom 15ten Juli c. ab gefälligst bei mir zu beantragen.

Paulsdorf bei Wollin, den 14ten Juli 1844.

Hoyer, Gutspächter.

Im kaufmännischen kurzen Rechnen, in der einfachen und doppelten Buchführung u. s. w. ertheile ich fortwährend Unterricht; auch übernehme ich gegen billiges Honorar außergerichtliche schriftliche Arbeiten, so wie die Einrichtung, Führung und das Ordnen von Handlungsbüchern jeder Art.

Focke, kl. Domstr. No. 781.

Daguerreotyp- (Lichtbilder) Portraits,

einzeln und in Gruppen, werden noch kurze Zeit zu dem billigen Preise von 1 Thlr. an von 9—7 Uhr täglich im Schützenhause verfertigt.

Berliner Weißbier empfiehlt a Flasche 2½ sgr.
W. Mahler, im Schützenhause.

Bekanntmachung.

Als alleinige Eigenthümerin der Grundstücke No. 147, 148 und 189 zu Garz a. O., fordere ich alle diejenigen, welche von meinem geschiedenen Ehemanne Land oder Wiesen gepachtet oder Wohnungen gemiethet haben, hierdurch auf, bis zum 5ten August d. J. mir die Contrakte vorzulegen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß Wohnungen, Land und Wiesen unverpachtet und unvermiethet sind, wonächst ich anderweitig darüber disponiren werde, da meinem geschiedenen Ehemanne jegliche Einmischung in meine Vermögens-Angelegenheiten rechtskräftig untersagt sind.

Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die geschiedene Ehefrau des Kaufmann Thiele,
geb. Neumann.

Am 16ten d. M., Abends, ist im Spielzimmer des Schützen-Hauses vom Sopha, ein ganz neuer Hut gegen einen ganz schlechten vertauscht worden. Derjenige, welcher sich denselben angeeignet, wird aufgefordert, ihn an den Oekonom Herrn Mahler abzugeben, widrigenfalls man ihm näher zu kommen wissen wird.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht. Das Nähere Breitestraße No. 348, im Laden.

In einem hiesigen Waaren-Geschäft engros findet ein junger Mann von anständigen Eltern, welcher für Verpflegung selbst zu sorgen hat, als Lehrling ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen selbstgeschriebene Adressen unter A. L. No. 10 im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Ich warne hiemit einen Jeden, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde. Wittwe Hensel, Baumstr. No. 997.

Ein gebrauchtes, doch noch gut erhaltenes Billard wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Am Sonntag und Montag arbeite ich zum Schluß.

Hans Lüdke, Daguerreotypist, Pladrinstr. No. 117 b.

Der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1843 ist erschienen und bei dem Unterzeichneten, wie auch bei den Spezial-Agenten:

Herren S. T. F. W. Hintze in Swinemünde,
Salomon Ascher in Cammin,
Rudolphie & Daehnert in Demmin,
Wm. F. Buschick in Anklam,
C. F. Henning in Treptow a. d. R.,
M. Brelow in Stargard,
C. F. Kandeler in Ueckermünde,
L. Güntzel in Pasewalk,
J. F. Warnke in Treptow a. d. T.,
C. F. Hartmann in Greiffenberg

zu haben. Stettin, den 22sten Juli 1844.

Der Haupt-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt. A. Lemonius.



Das Dampfschiff „Cammin"

macht während der Badezeit alle Sonntage vom 14ten Juli an regelmäßige

Lustfahrten nach Swinemünde

an einem Tage hin und zurück.

Abfahrt von Stettin um $4\frac{1}{2}$ Uhr früh.

Abfahrt von Swinemünde um 4 Uhr Nachm.

Billets zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Thlr. sind bei Unterzeichneten zu haben, welche auch die Anmeldungen bis am Abende vorher entgegen nehmen.

Schmidt & Lindner.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Billets zu der am nächsten

Sonntag den 28sten Juli

mit dem Schleppschiffe Borussia stattfindenden Fahrt nach Swinemünde und zurück sind bis Freitag Abend zu haben bei

dem Herrn Gillet v. Montmort,
„ „ R. Büttner,

und am Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr im Schützenhause.

Die Abfahrt geschieht am Sonntag Morgen präcise $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die Vorsteher.

Garten-Concert im Schützenhause.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß am Sonnabend den 27sten d. M. bei Gartenerleuchtung unter Leitung des Capellmeister Herrn Malchow ein Garten-Concert stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Entree a Person 5 sgr. Anfang präcise 7 Uhr.

W. Mahler.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung ist von Einer Königl. Wohllöblichen Polizei-Direktion hierselbst die Concession zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze für Andere, in allen außergerichtliche Angelegenheiten, unterm 26sten Juni d. J. mir ertheilt worden, welches ich mit dem ergebenen Bemerken hierdurch anzuzeigen nicht verfehle, daß: Anzeigen, Berichte, Eingaben, Beschwerden, Bittschriften, Begnadigungs- und Recursgesuche, Vorstellungen, Gewerbe- und Classensteuer-Reclamationen, Promemorien und Briefe in allen vorkommenden Fällen des Lebens, ferner Punktationen, Contracte über Kauf und Verkauf, Pacht, Miethe rc., so wie auch Schuldverschreibungen, Cessionen, Rechnungen, Quittungen und Abschriften, überhaupt die Anfertigungen schriftlicher Aufsätze jeder Art mit Umsicht und Sachkenntniß von mir gefertigt werden.

Zugleich bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich hierbei, nach wie vor, meinen Unterricht im kaufm. Schönschreiben, Correspondenz rc. fortsetze und mich fortdauernd allen mir aufzutragenden kallygraphischen Arbeiten, als: Lehrbriefen, Gedichten rc., unterziehe, und bitte ich, mit desfallsigen Aufträgen mich beehren zu wollen. Stettin, den 18ten Juli 1844.

W. Schneefuß, grünen Paradeplatz No. 534.

Miethsgesuch.

Ein sicherer Miether sucht in der Oberstadt in einer frequenten Gegend einen Laden, wo möglich nebst Stube. Desfallsige Adressen nimmt derselbe sub A. H. im Königl. Intelligenz-Comptoir entgegen.

Im Billard Royal bei Brandes gutes Berliner Weißbier.

Sonnabend den 27sten d. M.: Horn-Concert vom Musik-Corps der Colberger Artillerie im Langengarten bei C. Böbber.



Am 8. Sonntage n. Trinit., den 28. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Dietrich, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Am Mittwoch den 31sten Juli, Vormittags 9 Uhr, Ordination mehrerer Kandidaten durch den Herrn Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Kandidat Müller, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt Sonnabend den 27ten d. M., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 24 Juli 1844.

Weizen,	1	Thlr.	20	sgr. bis	1	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	7¼	" "	1	"	8¾	"
Gerste,	1	"	1¼	" "	1	"	2¼	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 23. Juli 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅚	101⅓
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	87¾
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100⅝	100⅛
Berliner Stadt-Obligationen	3½	101	100½
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101⅛	100⅝
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	104
do. do. do.	3½	100	99½
Ostpreussische do.	3½	—	102
Pommersche do.	3½	101⅓	101
Kur- und Neumärkische do.	3½	101¾	101¼
Schlesische do.	3½	100 7/12	100 1/12
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅙	11⅝
Disconto	—	3	4

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	166½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	192½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	158½	157½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	93½	92½
do. do. Prior.-Oblig.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	86	—
do. Prior.-Oblig.	4	98¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	148½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	121	120
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	114½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B	—	127½	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	116½
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	118	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¼	—

Beilage.

Beilage zu No. 90 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 26. Juli 1844.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Oekonom Krause ist wegen Vagabondirens von Naugard hierhergewiesen, aber nicht angekommen, daher wir bitten, ihn, wenn er angetroffen wird, per Transport herzuschicken.

Ueckermünde, den 17ten Juli 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Krause; Vorname, Eduard; Geburtsort, Beslow; Aufenthaltsort, zuletzt Etscher, Sternberger Kreis; Religion, evangelisch; Alter, 47 Jahr; Größe, 5 Fuß 10 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, hoch und frei; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, grau; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Bart, dunkelblond; Zähne, fehlerhaft; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, groß und behende; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: oberhalb der Nase zwei und an der rechten Wange vier Warzen, an der Stirne oberhalb des rechten Auges eine Narbe und auf dem rechten Unterarm ein blaues Herz mit den nur noch wenig sichtbaren Buchstaben E. K.

Bekleidung. Ein brauner Kalmuckrock mit schwarzem wollenen Kragen, 1 Paar gelbe Tuchbeinkleider, eine braunbunte Kattun-Weste, ein braunes Halstuch mit weißen Punkten, ein Paar zweinäthige Stiefeln, zwei weiße Hemden, ein Rasirmesser, ein Kamm, eine Tabackspfeife.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Arbeitsmann Grimm ist von der Draußen-Arbeit entwichen.

Wir bitten, auf ihn zu vigiliren und ihn, wenn er ergriffen wird, gefesselt an uns abzuliefern.

Ueckermünde, den 11ten Juli 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Namen: Johann Carl Grimm; Stand, Maurergesell; Geburtsort, Altwigshagen; Wohnort, Ueckermünde; Religion, evangelisch; Alter, sechs und 41 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond, grau melirt; Stirn, breit, hoch; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, dick; Mund, mittel; Zähne, vorne gut; Bart, blond; Kinn, oval; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, untersetzt.

Besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekleidung. 1 weiß leinenes Hemde nebst Halstuch, 1 Paar grau leinene Hosen nebst Trägern, eine grau tuchene Weste nebst Mütze, 1 Paar kurze wollene Strümpfe, 1 Zwillich-Jacke, (sämmtliches mit No. 1 bezeichnet), 1 Paar lange Schmierstiefeln.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag der Ehefrau des Schuhmachers Carl Zernick, Charlotte Friederike, geb. Wiese, werden alle diejenigen, welche an dem auf ihrem hieselbst No. 595 der großen Wollweberstraße belegenen Hause, Rubr. III. No. 13, unterm 20sten Oktober 1801 eingetragenen, verloren gegangenen Ausmachungs-Instrumente vom 6ten Oktober 1801 über 200 Thlr. Mutter-Erbe, welche die Charlotte Friederike Louise Scharendorff, jetzige Wittwe Schumann, von ihrem Vater, dem Kleinhändler Scharendorff, zu fordern gehabt hat, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, oder spätestens in dem auf

den 4ten November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ludewig angesetzten Termine bei uns zu melden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen daran präkludirt ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Stettin, den 18ten Juni 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf dem hieselbst sub No. 252 auf dem Kuhberge belegenen, im Hypothekenbuche Vol. I. pag. 580 verzeichneten Wohnhause des Zimmermeisters Carl Friedrich Engel stehen Rubr. III. No. 5 noch 400 Thlr. Restkaufgelder aus dem Kontrakte vom 18ten August 1831 und 30sten März 1832 für die Schiffer Henningschen Erben eingetragen. Das darüber ausgefertigte Ingrossations-Document ist verloren gegangen. Auf den Antrag der Gläubiger laden wir alle diejenigen, welche an die 400 Thlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, vor, ihre Ansprüche in dem auf

den 25sten Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Wiebker angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und das Ingrossations-Dokument für amortisirt erklärt wird.

Ueckermünde, den 7ten Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es werden alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen Zehn Stück Aktien der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft, wovon fünf die No. 356, 357, 358, 359 und 360 führen, und ursprünglich für den Kaufmann C. Krahnstoewer zu Stettin ausgefertigt, durch Cession vom 6ten August 1841 aber der Handlung Kanold & Comp. zu Breslau zugefallen, die übrigen fünf Aktien, welche die No. 486, 487, 488, 489 und 490 führen, und ursprünglich für den Kaufmann J. Feldtmann zu Stettin ausgefertigt, durch Cession vom 3ten August 1841 gleichfalls der Handlung Kanold & Comp. zu Breslau zugefallen sind, und eine jede Aktie einen Werth von 200 Thlr. hat, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, oder deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, oder spätestens in dem am

21sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kölpin in unserm Gerichtslokale anstehenden Termine zu mel-

den, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Forderungen und die Aktien präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, und hiernächst die Aktien für amortisirt erklärt werden sollen.

Stettin, den 14ten Juni 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht

Auktionen.

Auction.

Sonnabend den 27sten Juli, Nachmittags 4 Uhr, soll eine Partie

Küstenhering

Junkerstrasse No 1107 meistbietend verkauft werden.

Montag den 29sten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Breitestraße No. 354: Uhren, Glas, Porzellan, Möbeln, wobei Sopha, Spiegel, Glas-, Kleider- und andere Spinde, Schreibpulte, Komoden, Tische, Stühle, Rohrstühle, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion über Pferde.

Sonnabend den 27sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Paradeplatze vor dem Landwehrzeughause: ein paar starke braune elegante Kutschpferde — Engländer — 7 Zoll hoch, 6 und 9 Jahr alt, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 22sten Juli 1844.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mehrere bedeutende Posten Cigarren sind abgelagert und als preiswürdig zu empfehlen:

Non plus ultra, La Fama, Industria, La Corona, Cabannas etc. etc.	pr. Mille 6 bis 8 Thlr.
Principe, Britannia, Carvajal, St. Jago, La Maria, Havanna I. etc. etc.	pr. Mille 9 bis 10 Thlr.

Varinas-Canaster à Pfd. 10 sgr.,
Portorico à Pfd. 6 sgr.

B. Meyer,
Breitestrasse No. 404, parterre.

Reife Ananas,
f. Elb-Caviar, Braunschw. Wurst, Norw. Anchovis offerirt billigst
J. F. Krösing, vormals Stürmer & Neste,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Porter, die Flasche von $\frac{3}{8}$ Qrt. $3\frac{1}{2}$ sgr., incl. Flasche,
" " " " $\frac{3}{4}$ " 6 " " "
offerirt Heinrich Scheefer.

Ein Arbeitspferd ist billig zu verkaufen bei
C. F. W. Münch, Rosengartenstr. No. 265.

Haarschnüre, Armbänder, Blumen, Bilder, so wie alle künstlichen Haar-Arbeiten werden in unserer Fabrik von dem dazu gegebenen Haar zu billigen Preisen angefertigt bei

D. Nehmer & Comp.,
Artistes en cheveux, Elèves du Professeur Malquitte à Paris,
Roßmarkt No. 698, zunächst der Wasserkunst.

Die Rathenower Brillen-Niederlage von **Eduard Kolbe, Schulzenstraße No. 341,** empfiehlt eine neue reiche Sendung aller Sorten Brillen und besorgt das Einschleifen der einzelnen Gläser, so wie die Reparatur der Gestelle schnell und billig.

Auf dem Rittergut Leine bei Pyritz steht ein Bollmannscher Brenn-Apparat nebst kupfernem Cylinder zum Verkauf. Leine, den 25sten Juli 1844.

Schöne frische, klar ausgearbeitete Pächter-Butter habe ich billig abzulassen. C. A. Schwarze.

Schönschmeckenden f. Java Caffee, a Pfd. 6 sgr., feinste Raffinade in Broden, a $5\frac{1}{4}$ sgr., bei
C. A. Schwarze.

Holländ. S.-M.-Käse in Broden a $4\frac{1}{2}$ sgr. bei
C. A. Schwarze.

Wohlriechende Elain-Seife a Pfd. 3 sgr. bei
C. A. Schwarze.

Außer Weizen- und Roggenmehl offeriren, bei starkem Vorrath, Roggen- und Weizen-Kleie zu sehr billigen Preisen.

Direktion der Stettiner Walzmühle.

Mit vorzüglich schöner Holsteiner Butter, grünem und gelben Kräuter-Käse, Buchweizen-Grütze, geräucherter Wurst und Ochsenzungen empfiehlt sich zu billigen Preisen
P. L. Sörensen, Schiff Peter,
an der Holsteiner Brücke.

☞ Kalk, ☜
stets frisch hier von der Brennerei; durch schriftliche Bestellungen, abzugeben bei Herrn C. A. Schmidt in Stettin, Königsstraße No. 180, und auch vom Lager bei Herrn Wilh. Koch, gr. Oderstraße No. 12, prompt zur Baustelle geliefert.

Pommerensdorf bei Stettin, im Juli 1844.
Carl Hirsch.

Beinschwärze
für Zuckersiedereien und Syrups-Fabriken in mehlfein und gekörnt, letztere Sorte in Bohnen-, Erbsen-, Linsen- und Gries-Größe, es wird jedoch auch jede andere Körnung angefertigt und Aufträge möglichst billig in anerkannter Güte ausgeführt.

Produkten-Fabrik bei Stettin, im Juli 1844.
Carl Hirsch.

Rosengarten No. 297 stehen ein Stuhlwagen und zwei Arbeitspferde zu verkaufen.

Vermiethungen.

Im Hause große Ritterstraße No. 1178 ist die Parterre-Wohnung vom 1sten Oktober c. ab zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 1 Entree, 4 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober c., wenn es gewünscht wird auch früher, zu vermiethen Frauenstraße No. 898.

Kleine Papenstraße No. 309 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche, Kabinet, Kammer und sonstigem Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Mönchenstrasse No. 609 (geradeüber der Papenstrasse) ist die bel Etage von 2 Vorder- und einer Hinterstube, Alkoven, 2 Kammern, Küche, gemeinschaftlichem Trockenboden und Kellerraum zum 1sten October zu vermiethen.

Schiffbaulastadie No. 8 ist in der 1sten Etage ein Quartier von 2 Stuben, und in der 2ten Etage von 3 Stuben mit Zubehör, auch Pferdestall und Wagenremise, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die bel Etage des Hauses No. 539 am gr. Paradeplatz, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Am Marienplatz No. 779, auf dem Hofe, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und 2 Alkoven, Küche, Holzgelaß und Keller-Verschlag rc., zum 1sten Oktober d. J. an ruhige Miether billig zu überlassen.

Kleine Oderstraße No. 1070 ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 2 großen Zimmern, zum Comptoir passend, nebst Keller, circa 30 Fuß tief, 1 Boden, circa 40 □Fuß, auch Hofraum und Eingang, sowohl vom Bollwerk wie kl. Oderstraße, zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Piecen nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Die bel Etage gr. Oderstraße No. 19 steht zur Vermiethung frei. Näheres im Hause No. 18, 1 Treppe hoch.

Kohlmarkt No. 429 sind zwei Wohnungen von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der vierten Etage, und 2 Stuben, Küche, Kammer in der fünften Etage, zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth.

Roßmarkt No. 705 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In dem Hause Mönchenstraße No. 469 sind zum 1sten Oktober 4 Etagen zu vermiethen, wovon jede aus 3 heizbaren Zimmern und einem kleinen Kabinet nebst Zubehör besteht; auch kann dem einen dieser Quartiere ein Pferdestall für zwei Pferde und Platz für einen Wagen in der Remise beigegeben werden. Ferner sind im Hinterhause einige kleine Quartiere und im Vorderhause ein Wohnkeller, zum Kleinhandel sich eignend, miethsfrei.

Eine große Stube, parterre nach vorne, ist gleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen Breitestraße No. 390.

Grapengießerstraße No. 415—416 ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, und wozu auf Verlangen auch Comptoir und Wohnung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres bei C. A. Ludewig.

Roßmarkt No. 711 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiger Jäger oder ein junger Mann guten Herkommens, der Lust zur Jägerei hat, findet ein Unterkommen auf dem Gute Finkenwalde.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich melden bei
C. Braeder, Schuhstr. No. 144.

Verlangt: 1 Buchhalter,
1 Gehülfe des Kurzwaaren-Geschäfts,
1 „ des Papier-Geschäfts.
J. G. Schreiber sen., gr. Domstr. No. 679.

Geldverkehr.

Von einem Bauerhofsbesitzer in Völschendorff wird ein Darlehn von 2400 Thlr. zur 1sten Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
der Justiz-Commissarius Hauschteck.

Verschiedene Kapitalien sind auszuleihen bei
J. G. Schreiber sen., gr. Domstr. No. 679.

Ich habe Mitte künftigen Monats 2500 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück oder auf ein Landgut auszuleihen.
Calow, Justiz-Kommissarius.